

**RU**  
**1** 2017

Du siehst mich



zeitspRUng

zeitschrift für den religionsunterricht  
in berlin & brandenburg

**AKD:**

35



# Bilder geben zu denken

## Die Sehschule in der Schulbuchreihe Spurenlesen

Cornelia Oswald

Mit einer Vielzahl unterschiedlicher Bilder sind SuS täglich konfrontiert. Bilder prägen ihre Wahrnehmung und ihr Verständnis von Wirklichkeit, werden zu Selbstdarstellung und Selbstinszenierung genutzt. Die religionspädagogischen Konzeptionen seit den 1980er Jahren erkennen im Umgang mit Bildern, insbesondere Bildern der Kunst, eine Lernchance für SuS. Bilderfahrungen sollen sensibilisieren für Überlegungen zur Wahrnehmung von Wirklichkeit, sollen öffnen für die Frage nach der Wahrheit der Wirklichkeit. Dem Umgang mit Bildern wird damit ein spezielles Bildungspotential zuerkannt, nämlich einen grundlegenden Beitrag zu leisten für die im RU konstitutive Unterscheidung von Immanenz und Transzendenz.<sup>1</sup>

### Interpretationsoffenheit und Didaktik

Auch für die Schulbuchreihe Spurenlesen für die Klassen 5 bis 10 ist die Fähigkeit zur Wahrnehmung der Differenz von Immanenz und Transzendenz zentral.<sup>2</sup> Die Entwicklung und Förderung der Fähigkeit zur ästhetischen Wahrnehmung nimmt hier eine prominente Stellung ein. Spurenlesen versteht unter ästhetischer Wahrnehmung nicht nur die Betrachtung von Bildern und Kunstwerken, sondern darüber hinaus auch die Wahrnehmung von Wirklichkeit generell.

Der in Spurenlesen 5 – 10 groß angelegte Einsatz von Bildern mit ambitionierter Zielsetzung birgt allerdings auch Herausforderungen für den Religionsunterricht. Semantische Dichte und Interpretationsoffenheit von Bildern scheinen zielgerichteter didaktischer Verweckung zunächst entgegenzustehen. Schon der Gebrauch von Bildern in einem bestimmten Fach richtet die Bildinterpretation am Erwartungshorizont des Faches aus. Zusätzlich rückt der Abdruck in einem Schulbuch das Bild in den Zusammenhang des umgebenden Textraums. Hat Kunst innerhalb dieser Kontextualisierung überhaupt noch die Möglichkeit Gesprächsanstoß zu sein und diskussionsstrukturierend zu wirken, etwa in dem Sinne, dass sie Bedeutungsebenen eines Bildes oder die Qualität von Deutungshypothesen tatsächlich offen zur Diskussion stellt? Zudem enthält die prinzipielle Offenheit des Kunstwerks eine grundsätzliche Schwierigkeit für SuS. Zwar bietet sie vielfältige Angebote zur Interpretation und zu Denkanstößen, jedoch können diese nicht allein von den SuS entwickelt werden. Im Kontext des RU braucht es Angebote der theologisch-systematischen Tradition und kunstwissenschaftliche Informationen, um Einzelbeobachtungen und Gesamtdeutungen aufeinander zu beziehen und Interpretationen nicht ins Beliebigere laufen zu lassen. Polyvalenz eines Bildes bedeutet schließlich nicht, alle Deutungsversuche der SuS unverbunden stehen zu lassen und anzuerkennen. Es wird für die SuS nicht immer leicht sein, die grundsätzliche Offenheit der Bilder und

<sup>1</sup> Vgl. Gerhard Büttner, Veit-Jakobus Dietrich; Religion als Unterricht, Göttingen 2004.

<sup>2</sup> Gerhard Büttner, Veit-Jakobus Dietrich, u.a.; Spurenlesen Religionsbuch für die Klassen 5 bis 10, Neuausgabe, Stuttgart 2012.

des Text-Bildzusammenhangs im Schulbuch zu akzeptieren. Sie werden ihnen zunächst als beliebig erscheinen. Aber gerade das gilt es zu lernen: Ein Zusammenhang ist nicht (vor)gegeben, er wird durch Fragestellungen, Hypothesen, Assoziationen allererst konstruiert und je nach Kontext wird er sich anders darstellen.

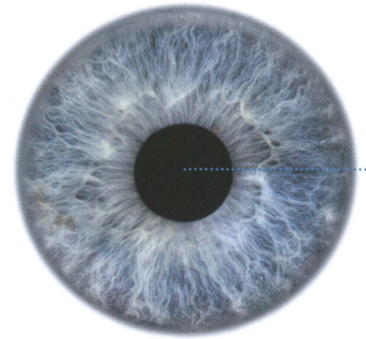
### Ästhetische und religiöse Erfahrung

Zu fragen ist, wie ein solcher Anspruch didaktisch und methodisch umgesetzt wird, welche Probleme die Umsetzung lösen muss. Wie geht die Schulbuchreihe „Spurenlesen 5 - 10“ vor, welche Bilddidaktik wird entwickelt? Welche Kompetenzen möchte diese Sehschule erreichen?

Zunächst fällt auf: Kein anderes Schulbuch setzt so viele, so großformatige und so ambitionierte Bilder ein. Bilder haben hier keinen rein illustrativen Charakter, sie geben nicht das wieder, was der Text schon ausgesagt hat, sollen keinen bestimmten Sachverhalt veranschaulichen oder Sichtbares erläutern. Sie sind eigenständige Objekte mit autonomem Status. Aber sie stehen in einer je spezifischen Text-Bild-Konstellation.<sup>3</sup> Bilder bieten hier eine eigenständige Interpretationsmöglichkeit für, aber auch neben den Texten und über sie hinausgehend. Text und Bild beziehen sich aufeinander, stützen und ergänzen sich oder relativieren sich. Diese Verweisungszusammenhänge sind nie eindeutig. Indem sie häufig einen Kontrapunkt zu den Texten setzen, bieten sie einen über das geschriebene Wort hinausgehenden Transfer vom Sichtbaren zum Unsichtbaren. Auch dies bedeutet weder Eindeutigkeit noch Distanzlosigkeit zum Gesehenen, sondern das Eröffnen eines Raumes zur Reflexion. Raum, um die Frage nach den Möglichkeiten menschlicher Wahrnehmung und Erkenntnis sowie der Rolle der Bilder(modelle) in der Wahrnehmung von Wirklichkeit mit jedem einzelnen Bild neu zu stellen. Die Bilder thematisieren nicht direkt die Frage nach der Wahrheit der Wirklichkeit, nach Lebenssinn, nach der Vorstellbarkeit Gottes, aber sie stellen einen Zustand, eine Stimmung dar, die diese Fragen möglich machen.

Da die Bilder in Spurenlesen keine biblischen Geschichten bebildern, nicht für religiöse Zusammenhänge erstellt wurden, ist dieser Zusammenhang nur durch Fragen und Assoziationen zum Bild oder Anregungen durch den Bezugstext erschließbar. Hinweise, wie mit den Bildern gearbeitet werden kann, wie Text-Bildzusammenhänge hergestellt werden können, bieten jeweils die Lehrerbände. Das Schulbuch selbst enthält zu den Bildern und Texten keine Arbeitsanweisungen und lässt damit der Interpretation durch die SuS Raum, verzichtet auf eine Deutungslenkung durch vorgegebene Fragen. SuS sollen selbst Bezüge entdecken, Fragen entwickeln.

<sup>3</sup> In der Regel ist jeweils ein Bild einem Bezugstext auf einer Doppelseite gegenübergestellt.



Die Schulbuchreihe will mit ihrem ästhetischen Ansatz Möglichkeiten bieten, über die ästhetische Erfahrung ein Verständnis für die spezifische Beschaffenheit religiöser Erfahrung anzubahnen. Im säkularen Schulumfeld in Berlin und Brandenburg, wo religiöse Erfahrungen nicht vorausgesetzt werden können, ein interessanter Weg um über Religion und Glauben mit SuS nachzudenken. Aber: Religiöse und ästhetische Erfahrung sind nicht identisch, ihr Verhältnis bestimmt sich durch Nähe und Distanz. Kunstwahrnehmung produziert nicht religiöse Gefühle, ästhetische Wahrnehmung führt nicht unmittelbar in eine Welt des Göttlich-Transzendenten. Im Religionsunterricht muss jeweils in der offenen, reflektierten Deutung eines Kunstwerks auf die mögliche – jedoch nicht zwingende – religiöse Lesbarkeit des Werks verwiesen werden. Gerade Bilder der Moderne und Postmoderne stellen Fragen an den Betrachter und seine Wirklichkeit; sie selbst geben keine Antworten.

## Wahrnehmungslehre methodisch

Jedes Buch der Schulbuchreihe beginnt mit einem Kapitel, das sich direkt der Frage nach den Möglichkeiten menschlicher Wahrnehmung und Erkenntnisfähigkeit widmet.

- Ich sehe was, was du nicht siehst (Spurenlesen 5/6)
- Auf den zweiten Blick (Spurenlesen 7/8)
- Du sollst Dir (k)ein Bildnis machen (Spurenlesen 9/10)

Diese Kapitel thematisieren durch ihr methodisches Arrangement explizit die Wahrnehmungs- und Interpretationsoffenheit der in ihnen vorgestellten Kunstwerke.

Im Schlussteil der Schülerbände werden im Kapitel „Wissen und Können“ zu diesen „Einführungskapiteln“ jeweils erklärende Texte, zusätzliche Bilder zur Bildinterpretationsunterstützung und Aufgaben für die SuS gegeben. Sie eröffnen einen großen Raum für selbständiges Arbeiten der SuS mit dem Buch.

Unter der Überschrift „Wie orientiere ich mich in Spurenlesen?“ wird in jedem Band des Schulbuches auf den Lernwege – und Methoden- teil des Buches verwiesen, der unter dem Titel „Gewusst wie“ steht. Jedes „Gewusst wie“ – Kapitel enthält einen Abschnitt, der den Schüler\*innen inhaltlich-erklärende und methodische Anregungen für die Erschließung von Bildern gibt. Von Klassenstufe 5 bis 10 ist ein curricularer Aufbau der „Sehschule“ in Spurenlesen zu erkennen:

- Bilder betrachten und erschließen (Spurenlesen 5/6)
- Bilder unterscheiden (Spurenlesen 5/6)
- Sehen – Wahrnehmen – Interpretieren (Spurenlesen 9/10)

So geht es in 5/6 um die grundlegende Erkenntnis, dass Bilder die Welt perspektivisch zeigen und die bewusste Wahrnehmung der eigenen Wirklichkeit lehren können sowie um Fragen, die bei der Bilderschließung helfen können (Was sehe ich? Was finde ich merkwürdig? Was entdecke ich? Wie ist das Bild aufgebaut? Was sagen mir die Farben? Was erzählt das Bild? – Was erzählt der Text? Was denke ich?). Im Schulbuch 7/8 rücken die unterschiedlichen Formsprachen alter und

moderner Kunst in den Mittelpunkt und die SuS werden aufgefordert, unterschiedliche Adressatenbezüge der Bilder zu unterscheiden und in ihre Interpretation eines Bildes einzubeziehen (was sagte das Bild den damaligen Betrachtern, was sagt es den heutigen Betrachtern?) Den SuS soll klar werden, dass Bilder eine große Bandbreite der Interpretation eröffnen, die dennoch nicht beliebig ist und ihren Bezugspunkt in der jeweiligen Formsprache/Bildsprache findet. Im letzten Band der Serie für die Klassenstufen 9/10 wird der Horizont der Bildinterpretation nochmals erweitert. Jetzt kommen neben den bildimmanenten Faktoren auch Bezüge hinzu, die als äußere Faktoren die Interpretationsmöglichkeit eines Bildes erweitern. Genannt werden die Biographie des Künstlers, Maltechniken, kunsthistorische Zusammenhänge, aber auch die eigenen Vorerfahrungen des Betrachters, die seine Bilddeutung beeinflussen. Den SuS wird damit deutlich, dass Bildinterpretation ein vielschichtiger Prozess ist, der von den Kenntnissen und individuellen Lebens- und Bilderfahrungen des Betrachters abhängig ist. Es gibt nicht nur eine Deutung eines Bildes, es gibt viele, sie hängen vom jeweiligen Rezeptionskontext ab, sind nicht beliebig.

Die Lehrerbände der Schulbuchreihe geben zu den einzelnen Bildern vielfältige inhaltliche und methodische Anregungen, so dass auch für weniger kunstaffine Lehrkräfte der Einsatz des Schulbuches gewinnbringend ist.<sup>4</sup>

## Ästhetische Erfahrung als Propädeutik religiöser Erfahrung

Welchen Mehrwert haben diese für die Einübung der Fähigkeit zur Bildinterpretation wichtigen Schritte für das Verstehen von Religion, inwiefern bahnen sie ein Verständnis für religiöse Erfahrungen an? Da ist zunächst die Erkenntnis, dass Welt Darstellung und Welterkenntnis nicht eindeutig sind, sondern immer schon perspektivisch sind. Keine Darstellung bildet Welt ab, wie sie ist. Hinzu kommt die Erkenntnis, dass Bild- und Weltverstehen immer von Verstehensvoraussetzungen abhängen. Die Bedeutung des Bildes wird vom Betrachter konstruiert, was Welt für das Subjekt bedeutet, wird von diesem individuell konstruiert. Die Einsicht, dass Bild- und Welterkennen von Erkenntnis- und Verstehensvoraussetzungen abhängt, ist für das religiöse Denken von SuS insofern relevant, als sie einem materialistischen Positivismus entgegensteht, der sich als objektive Welterkenntnis ausgibt. Die ästhetischen Erfahrungen und Fragestellungen, die die SuS in der Auseinandersetzung mit Bildern machen, fördern „die Kompetenz der Heranwachsenden für die Bedingungen des Zustandekommens von Wahrnehmung, Erkenntnis und Deutung – gerade auch der religiösen Dimension der Wirklichkeit“<sup>5</sup>. Ästhetische Erfahrungen können zu einer Propädeutik religiösen Nachdenkens werden.

.....  
**Cornelia Oswald** ist Studienleiterin im Amt für kirchliche Dienste.

.....  
<sup>4</sup> Zusätzliche hervorragende methodische Anregungen bietet: Andreas Schoppe; Bildzugänge, Seelze 2011

<sup>5</sup> Spurenlesen 1, Religionsbuch für die 5./6. Klasse, Neuausgabe, Lehrermaterial, Stuttgart 2008, S. 14